Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 4

Artikel: NATO "REFORGER" 1986

Autor: Schauer, Hartmut

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

USA zeigen Bereitschaft, ihre Truppen in Europa zu verstärken

NATO «REFORGER» 1986

Hartmut Schauer, D-Dettelbach

Im Januar 1986 fand die nunmehr 18. Rückverlegungsübung von US-Streitkräften aus den USA nach Mitteleuropa statt. Dabei überprüften die US-Streitkräfte ihre Verfahrenstechniken und -kapazitäten, gleichzeitig demonstrierten sie auf der politischen Ebene Willen und Entschlossenheit, im Spannungs- und Verteidigungsfalle ihre Truppen in Europa zu verstärken – ein Signal im Kräftespiel der Abschreckung.
Teilweise greifen die meist auf dem Luftwege nach Europa verlegten Mannschaften auf das bereits in Depots eingelagerte Gerät zurück, einige Verbände führen aber die gesamte Materialausstattung auf Transportschiffen mit.

Umfangreiche Vorbereitungen und logistische Massnahmen gehen solch weiträumigen Truppenbewegungen über Tausende von Kilometern voraus. So ermöglicht und koordiniert das «Military Traffic Management Command» die gesamten Truppen- und Materialbewegungen von den USA bis zu den europäischen Zielorten, gemeinsam mit dem für die Seewege zuständigen «Military Sealift Command».
Das «Transportation Terminal Command Europe» in Rotterdam ist federführend für den Empfang und die Weiterleitung von Grossgerät und Versorgungsgütern an die Endverbraucher.
Entsprechende Verbände und Einheiten der Luftstreitkräfte gewährleisten die anfallenden Lufttransportaufgaben:

Gefechtsübung «Certain Sentinel»

Höhepunkt und Abschluss der Verlegungsübungen bildet jeweils eine grosse Gefechtsübung, regelmässig in der «Manöverrollbahn» der Bundesrepublik durchgeführt.
Dabei treten die eingeflogenen Verstärkungen zu alliierten Grossverbänden und verstärken diese während der Manöverhandlungen. Die Planung und Durchführung des «Sicheren Wachtposten 1986» oblag dem VII. US-Korps, welches in Süd- und Südwestdeutschland stationiert ist. Das weitgehend frei verlaufende Manöver umfasste grosse Teile Nordbayerns, ein Viereck zwischen Hof im Norden, Schweinfurt im Nordwesten, Regensburg im Süden und Dinkelsbühl im Südwesten. Geplant war ein realistisches Feldmanöver unter den witterungsmässigen harten Winterbedingungen, auch wollte man bei den zu erwartenden Minustemperaturen und gefrorenen Böden die Schäden begrenzen, die durch schwere Panzerfahrzeuge im unbefestigten Gelände verursacht werden.
Nahezu frühlingshafte Temperaturen mit aufgeweichtem, schlammigem Boden sorgten jedoch dafür, dass die eigentliche Gefechtsübung auf eine Stabsrahmenübung reduziert wurde. Nach dem einleitenden Übungsabschnitt Aufmarsch und Bereitstellung verblieben die «schweren Brocken» in ihren Stellungen. Dies sehr zum Leidwesen vieler junger Soldaten, die sich während ihres ersten grossen Manövers erproben und bewähren wollten. Besonders hart traf es dabei die eingeflogenen US-Verstärkungen und Reservisten, die sich monatelang auf das grosse Ereignis vorbereitet hatten und nun untätig «festlagen». Auf der andern Seite ist der Entschluss von US-Generalleutnant Chambers nur zu begrüssen; es wäre mit Sicherheit mit einer Reihe schwerer Unfälle zu rechnen gewesen, die Flurschäden hätten Millionenhöhe erreicht.

Eingesetzte Kräfte

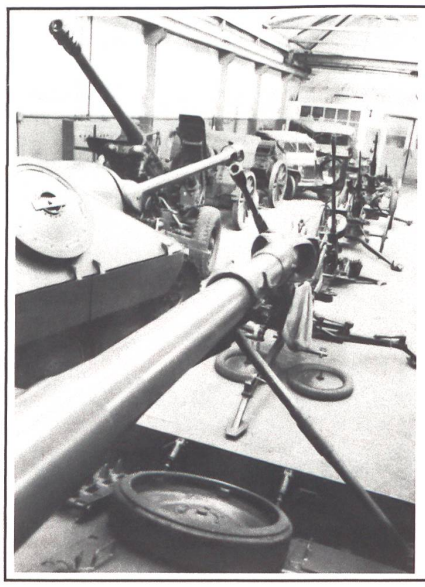
Es beteiligten sich neben den amerikanischen auch deutsche und kanadische Einheiten; insgesamt nahmen 73 000 Soldaten teil. Davon kamen im Rahmen der Verstärkungen 20 000 Soldaten aus den USA. Folgende Grossverbände waren vertreten:

- V. Korps
- VII. Korps
- 21. Unterstützungskommando
- 1. mech US-Infanteriedivision (durch 2 Brigaden verstärkt)
- 1. US-Panzerdivision
- 32. selbständige mech Infanteriebrigade (US-Nationalgarde)
- 4. kanadische mech Brigadegruppe
- Wehrbereichskommando VI (Bundeswehr)
- Panzergrenadierbrigade 35 (Bundeswehr)
- Panzerbrigade 36 (Bundeswehr)

Eine grosse Anzahl weiterer Verbände und Einheiten verschiedener NATO-Staaten beteiligten sich ebenfalls; zahlreiche spezialisierte Formationen kamen von den US-Reserveeinheiten, die zusammen mit Teilen der 1. mech US-Infanteriedivision und der 32. Brigade der Nationalgarde eingeflogen wurden.

US-Reservekräfte in Europa

Erstmalig in der «REFORGER»-Geschichte kam mit den Verstärkungsverbänden des aktiven US-Heeres auch ein Grossverband der Nationalgarde nach Deutschland. Es handelte sich dabei um die 32. selbständige mech Infanteriebrigade aus dem Staat Wisconsin. Die kriegsstarke Brigade besteht ausschliesslich aus freiwilligen Reservisten, die sich nach einer halbjährigen Grund- und Spezialausbildung lediglich an Wochenenden und während einer kurzen Sommerübung zur militärischen Weiterbildung einfinden.
Gegliedert ist die Brigade in zwei mech Infanteriebataillone, ein Versorgungsbataillon, eine Aufklärungskompanie, eine Geniekompanie, ein Panzerbataillon, ein Feldartilleriebataillon und die Brigade-Stabskompanie. Die Infanterie wird mittels M-113 transportiert, die Panzereinheiten verfügen über den M-60 und die Artillerie über Panzerhaubitzen.
Für die US-Reservisten war die Verlegung nach Deutschland das «Ereignis des Jahres». Die Brigade musste alle Vorbereitungen und Transportaufgaben selbst mittragen und führte ihr gesamtes Gerät mit. Bedenkt man, dass es sich vom US-Staat Wisconsin bis zur US-Atlantikküste, mit den Verladehäfen, um eine gewaltige Strecke handelt, die sich über den Atlantik fort-



Der **Verein zur Förderung des Wehrtechnischen Museums** wurde im August 1982 in **Zürich** gegründet. Er bezweckt einerseits die Erhaltung und den Ausbau des bereits vorhandenen Bestandes von wehrtechnischen Sammlungsstücken aus dem In- und Ausland, vor allem aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Anderseits geht es darum, die Sammlung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Vordringliches Ziel ist die Beschaffung von geeigneten Ausstellungsräumen. Das Wehrtechnische Museum versteht sich als umfassende Studiensammlung und nicht als Konkurrenz zum geplanten Armeemuseum, welches eine Begegnungsstätte zwischen Volk und Armee werden will.

Das Wehrtechnische Museum ist angewiesen auf Spenden und neue Vereinsmitglieder.

Verein zur Förderung des Wehrtechnischen Museums, Postfach 94, 8060 Zürich

1 Panzerkolonne durchfährt Ortschaft in der Bundesrepublik.

2 Kälteschutzmasken waren wegen der milden Witterung nur selten nötig.

3 Fahrzeuge werden in Transportflugzeuge verladen.

4 US-Soldaten nach Eintreffen per Flugzeug in Europa

setzte, wirken die Transportwege in Europa von der Nordsee bis Bayern eher bescheiden.

Was gerade die US-Reservisten besonders überraschte, war die grosse Gastfreundschaft der deutschen ländlichen Bevölkerung. Die Bayern nahmen die fremden Soldaten aus Übersee freundlich auf, versorgten sie mit warmen Getränken, stellten ihnen Wirtschaftsräume zur Verfügung und kümmerten sich recht um die «Amis». Eine Erfahrung, die die Amerikaner im eigenen Lande kaum machen. Dort ist das Militär nicht immer so willkommen wie bei den Verbündeten in Mitteleuropa. Die Übungen in den USA beschränken sich auf Militärbasen oder Staatsgelände, die US-Bevölkerung duldet kaum Übungen im «freien» Gelände.

Trotz der witterungsmässigen Beschränkungen stellte das Manöver an alle Teilnehmer hohe Anforderungen und brachte besonders der Führung, aber auch den beteiligten Soldaten, viele neue Erkenntnisse und Verbesserungen des eigenen Leistungsstandes.